

Veronika Deines

Eberhard Karls Universität Tübingen

Datum: 15.02.2024

Erfahrungsbericht-Mein Leben in Seoul (Abschlussbericht)

Mein Auslandsjahr begann am 14.02.2023 und endete am 02.01.2024 – während dieser Zeit erlebte ich großartige Momente und spannende Ausflüge in Seoul. Die meiste Zeit verbrachte ich jedoch an der Sungkyunkwan University: Die Universität, an der ich mich beworben und ich Sprachkurse von Level 3 bis Level 5 erfolgreich absolvierte. Mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich nicht nur meinen Studentenalltag und meine Eindrücke aus Seoul beschreiben, sondern auch auf Veranstaltungen (wie beispielsweise die vom TUCKU organisierte Andong-Fahrt oder DMZ-Fahrt) aufmerksam machen.

Bevor mein Auslandsjahr angefangen hatte, musste ich im Voraus einige Vorbereitungen treffen. Dazu gehörten die Bewerbung am TUCKU und daraufhin an die gewünschte Universität in Korea; das Suchen einer Wohnung; und natürlich Impfungen sowie das Beantragen eines neuen Reisepasses. Generell empfehle ich, alle wichtige Dokumente so schnell es geht zu erledigen; es ist nicht so einfach, einen Termin beim Bürgeramt zu finden und die Bewerbung an der koreanischen Universität erfordert einen gültigen Reisepass, was bei mir zu dem Zeitpunkt nicht der Fall war. Für die Bewerbung am TUCKU sollte man ein Motivationsschreiben verfassen, sowie einen Lebenslauf schreiben, seine Noten umrechnen und seine Wunschuniversität angeben. Ich habe mich für die Sungkyunkwan Universität in Seoul entschieden: An dieser Universität erhält man die Möglichkeit, vier Sprachlevel in kürzester Zeit zu absolvieren. Es wird einem Studenten ermöglicht, innerhalb eines Jahres nicht nur vier kostenlose Sprachkurse, sondern auch Ereignisse wie das SKKU-Festival auf einem schönen Uni-Campus zu erleben. Beim Auswählen meiner gewünschten Wunschuniversität ist mir aufgefallen, wie schön der Campus der SKKU auf den Bildern aussah, da der Seoul-Campus traditionelle Elemente mit modernen Gebäuden aufzeigte. Nachdem ich zur SKKU zugeteilt wurde, verließ die Bewerbung am der SKKU schnell und reibungslos. Danach beschäftigte ich mich mit den Impfungen, der Wohnungssuche und dem Flugticket. Wenn möglich, sollte man auch früher anfangen, sich zu impfen, da man in bestimmten Intervallen geimpft werden sollte; jedoch ist es keine Pflicht, sich zu impfen, da diese Impfungen nur Empfehlungen sind (wie beispielweise Japanische Enzephalitis). Die Wohnungssuche war etwas schwierig, da ich mit meinen Freundinnen eine Wohnung suchte, die einigermaßen preisgünstig, sowie eine gute Lage haben sollte. Eine Möglichkeit ist die Seite AirBnB, um eine Wohnung zu finden. Aufgrund der Ausgangssperre und das Teilen eines Zimmers im Wohnheim der Universität habe ich mich gegen das Wohnheim entschieden. Unsere Wohnung war zehn Minuten vom Dongdaemun Design Plaza (DDP) entfernt und unsere Vermieterin war sehr freundlich. Wir hatten mit dieser Wohnung eine sehr gute Lage erwischt, da ich mit der U-Bahn nur zwei Stationen von der SKKU entfernt war.

Hinzuzufügen ist, dass die DDP-Station schon zentral in Seoul liegt und man von dort aus überall gut hinkommt. Leider hat sich über das Jahr hinausgestellt, dass unsere Wohnung doch nicht sehr gut war. Gleich ein paar Wochen, nachdem wir eingezogen sind, hatten wir einen Wasserschaden, da in der Küche ein Rohrbruch festgestellt wurde. Das Rohr wurde zwar schnell ausgetauscht, doch hatten wir bis zu unserer Abreise ein großes Loch in der Küche, das nicht geschlossen wurde, aber stattdessen mit einer Pumpe ausgestattet wurde. Die Toilette war sehr oft verstopft, und zusätzlich wurde an meinen Zimmerwänden Schimmel gefunden. Dies konnte ich jedoch mit vielen Schimmelentfernern beseitigen. Als Letztes fehlte noch unser Flugticket, das wir über die Airline „AirFrance“ gebucht hatten – da hatten wir die Gelegenheit bekommen, über den Studententarif etwas Geld zu sparen. Am 13. Februar 2023 flogen wir über Paris nach Incheon und kamen am nächsten Tag dort an. Ich und meine beiden Freundinnen sind zu unserer Wohnung mit einem großen Taxi gefahren: Es war zwar sehr bequem, doch verglichen mit der U-Bahn/Airport-Bus-Variante recht teuer.

Angekommen in Seoul verbrachte ich die Zeit vor dem Beginn der Sprachkurse mit dem Erkunden von Seoul. Als Dorfkind war das eine unglaubliche Umstellung, mit den vielen Menschenmassen und den neugierigen Blicken der Koreaner zurechtzukommen. Besonders bei der DDP-U-Bahn-Station gab es so viele Menschen, dass ich manchmal abends die U-Bahn verpasste und auf die nächste Möglichkeit warten musste. Ein Vorteil von Seoul ist es jedoch, dass es an jeder Ecke einen „Convenience Store“ gibt; man konnte also zu jeder Zeit alle möglichen Produkte kaufen, die man benötigte, sei es Kaffee, Süßigkeiten oder sämtliche Ladekabel. Auch die zahlreichen Cafés und Shopping-Möglichkeiten waren ein guter Zeitvertreib. Außerdem hat es mir besonders gefallen, dass die Infrastruktur so gut funktionierte, da die Busse und die U-Bahn fast immer pünktlich ankamen und abfuhren. Verglichen mit der deutschen Infrastruktur (vor allem in meiner Heimat, wo man sogar auf ein Auto angewiesen ist) ist die Infrastruktur in Seoul deutlich besser und angenehmer. Des Weiteren waren die Koreaner meistens sehr freundlich und ich hatte kaum negative Erfahrungen. Eine Situation im Café: Ich hatte eine kleine Pizza bestellt, die jedoch sehr kalt war. Ich bin zur Kasse vorgegangen und habe auf Koreanisch gefragt, ob man mein Essen aufwärmen könnte, was selbstverständlich kein Problem war. Hinzuzufügen ist, dass Koreaner meistens noch freundlicher zu mir waren, wenn ich mit ihnen auf Koreanisch gesprochen habe. Ein paar Tage vor meiner Abreise nach Deutschland war ich auf der Suche nach einem großen Koffer, weil der Reisverschluss meines Koffers nicht mehr funktionierte. In Myeongdong suchte ich zusammen mit meiner Freundin einen Koffer, der nicht zu teuer sein sollte. Einen Verkäufer hatten wir gefunden, die Koffer waren jedoch schon teuer, doch nachdem der Verkäufer merkte, dass wir Koreanisch sprechen und verstehen konnten, hat er mir einen großzügigen Rabatt gegeben. Es ist also ein sehr großer Vorteil, viel auf Koreanisch zu sprechen. Es gibt in Seoul sehr viele Restaurants, in denen man viele koreanische Gerichte ausprobieren kann. Dabei war ich immer sehr überrascht, wie groß die Gerichte waren und wie viele verschiedene Beilagen man bekommen hatte. Auch in der Mensa der SKKU hatte man auch eine gute Auswahl an verschiedenen Gerichten, und man konnte immer verschiedene Beilagen wie Kimchi und gelben Rettich essen. Ein weiterer großer Vorteil

ist, dass man jederzeit Wasser kostenlos auffüllen kann: Man kann nicht nur in Restaurants, sondern auch in Unigebäuden seine Wasserflasche auffüllen, was vor allem im Sommer sehr vorteilhaft sein kann.

Als Studentin an der SKKU hatte ich zusätzlich die Möglichkeit, an der „Group Registration“ für meine ARC (Alien Registration Card) teilzunehmen. So muss man nicht einen einzelnen Termin beim Ausländeramt buchen, sondern kann seine Daten im Internet angeben und nach einem Monat seine ARC in der Universität abholen. Es gab jedoch auch Fälle, die ein halbes Jahr auf ihre ARC warten mussten. Die ARC ist sehr wichtig, um ein Bankkonto sowie einen Handyvertrag zu eröffnen. In meinem Fall hat alles schnell funktioniert und konnte meine ARC abholen, nachdem ich meine Identität mit meinem Reisepass bestätigt habe. Im Juni habe ich auch ein koreanisches Bankkonto eröffnet und erhielt eine koreanische Karte, die sehr vorteilhaft beim Shoppen und Bezahlen war. Ich benötigte nur meine ARC, mein Certificate of Enrollment und eine Handynummer, und schon hatte ich ein Bankkonto mit koreanischer Bankkarte inklusive „Online-Banking“. Die Bankangestellten sind sehr nett, beantworten alle Fragen und helfen bei Problemen, die auftreten könnten. Ich hatte leider das Problem, dass auf meinem Konto 50.000 Won ohne mein Wissen abgebucht wurden. Die „Woori-Bank“ kontaktierte mich per SMS und teilte mit, dass ich zur Bank kommen sollte, um eine Bankkarte zu erhalten. Die Bankkarte erhielt ich schließlich zwei Tage per Post und musste sie nur von einem Bankangestellten aktivieren. Somit war auch dieses Problem schnell gelöst und konnte weiter ohne weitere Probleme meine Bankkarte benutzen.

Der Campus der SKKU befindet sich größtenteils auf einem Berg, weshalb ich und meine Freundin oft den „Shuttle Bus“ genommen haben, der nur 400 Won pro Fahrt kostet. Die Sprachkurse an der SKKU sind sehr zeitaufwändig, denn man besucht die Sprachkurse von 9:00-14:50 Uhr. Man hat aber eine Mittagspause von 11:20-12:30 Uhr und kann zu den verschiedenen Menschen gehen, die ein wechselndes Angebot an Gerichten haben. Die Sprachkurse gehen jeweils 8 Wochen lang; verglichen mit den Sprachkursen der anderen Universitäten also wesentlicher kürzer. Man lernt innerhalb der 8 Wochen sehr viele Vokabeln und Grammatiken in kürzester Zeit und der Zeitplan ist sehr streng, doch die Lehrer, die ich hatte, waren äußerst freundlich und haben den Unterricht gut geführt. Während ich in Level 3 und 4 in den ersten beiden Stunden Vokabeln und Grammatiken besprochen und Sprechen, Hörverstehen, sowie Lesen von Texten in der dritten und vierten Stunde geübt wurden, war es in Level 5 etwas willkürlicher; es gab keine direkte Einteilung der Stunden, sondern man richtete sich ganz nach den Lehrbüchern. Nach meiner Erfahrung habe ich in Level 5, verglichen mit Level 3 und Level 4, am meisten gesprochen und unseren Lehrerinnen erwarteten von uns, dass wir auf ihre Fragen gut antworten konnten. Des Weiteren sind die Hausaufgaben in Level 5 etwas herausfordernder als in Level 3 und 4: In Level 5 mussten wir sowohl ein „Interview“ mit einer berühmten Person führen (man musste quasi allein zwei Personen spielen), als auch eine 5-minütige Präsentation über traditionelle Maskentänze eines Landes vorstellen; in Level 4 sollten wir drei Minuten lang über ein bestimmtes Thema (z.B. über Unfälle oder Wirtschaft) reden. Daneben gab es auch schriftliche Hausaufgaben. Diese Hausaufgaben

zählen auch zur Endnote dazu, man sollte diese als ernst nehmen. Es gibt neben den Zwischen- und Abschlussprüfungen auch kleinere Prüfungen, die 10 Prozent der Endnote ausmachen, und diese bestehen immer aus einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die schriftlichen Prüfungen behandeln meistens die Hausaufgaben, auf die mündlichen Prüfungen muss man sich meistens etwas mehr vorbereiten. In Level 3 musste ich lediglich meinen Lebenslauf vorstellen und einen Dialog mit einem Partner vorführen; in Level 4 hatte ich ein Interview mit einer Lehrerin über ein bestimmtes Thema, das im Unterricht besprochen wurde; in Level 5 mussten wir Referate (teils auch mit Power-Point-Präsentation) vorstellen. Die Themen in Level 5 sind anspruchsvoller, denn meine Referate handelten über die Erhöhung der Geburtenrate im Land und einen selbstkreierten Gegenstand oder Produkt, den man bewerben sollte. Es ist keine Pflicht, an diesen Prüfungen teilzunehmen, aber sie machen doch einen großen Teil der Note aus, und ich habe aus diesen Prüfungen viel gelernt und besonders das Sprechen vor mehreren Menschen geübt. Die SKKU selbst hat viele Veranstaltungen und „Dongaris“ (Clubs), zum Beispiel Tanz-Dongaris oder sportliche Clubs. Ich selbst habe mich für einen Taekwondo-Kurs angemeldet, die Anmeldung war und die Gebühren lagen bei 20.000 Won; leider war ich aus gesundheitlichen Gründen nur bei der ersten Stunde anwesend und konnte an den restlichen Terminen nicht teilnehmen, doch Dongaris sind eine gute Möglichkeit, um mit Koreanern ins Gespräch zu kommen und nebenbei sein Hobby auszuleben oder etwas ganz Neues auszuprobieren. Nebenbei hatte die SKKU vor Vorlesungsbeginn einen schönen „Orientation-Day“ mit einer Campustour und K-Pop-Performance, sowie zahlreiche Events wie einen Filmabend oder das „SKKU-Festival“ veranstaltet. Das Festival hatte mir trotz des heißen Wetters sehr gut gefallen, weil ich nicht nur viele Auftritte von K-Pop-Künstlern sehr nah anschauen, sondern kleinere Aufführungen von Clubs und verschiedenen Gruppen bestaunen konnte. Leider war die Kommunikation mit dem International Office nicht immer optimal: Wenn man Fragen oder ein bestimmtes Anliegen hatte, wurde dies manchmal missverstanden oder man musste etwas länger auf eine Antwort warten. Auch wurden wir SKKU-Studenten nach dem Einstufungstest, den wir in Tübingen online im dritten Semester gemacht haben, alle vorerst nach Suwon geschickt, obwohl wir alle unsere Wohnungen in Seoul gefunden hatten. Letztendlich konnten wir doch in Seoul studieren, da Herr Shin die Angelegenheiten mit der SKKU geregelt hatte. Ein weiteres Problem war, dass ich mich nicht für das zweite Semester rückgemeldet hatte, und ich somit vorerst nicht mehr an den Sprachkursen teilnehmen konnte. Nachdem ich mich mit Herr Shin und dem International Office in Verbindung gesetzt habe, konnte ich an der nächsten Session teilnehmen und den Level 5 Kurs besuchen; ich musste jedoch erneut einen Einstufungstest ablegen. Zusätzlich wurde mir der Wunsch, Level 6 abzuschließen, dann nicht mehr erfüllt, da ich schon vor dem 8. Januar 2024 nach Deutschland abreisen musste. Des Weiteren hatten wir die Möglichkeit, an dem Buddy-Programm und an dem Tandem-Programm der SKKU teilzunehmen. Das Buddy-Programm würde ich nicht sehr empfehlen, denn ich habe mich im Sommer-Semester mit meinem Buddy und ein paar anderen Studenten nur einmal getroffen. Danach hatte keiner mehr Interesse daran, sich zu treffen oder mal eine Nachricht zu schreiben. Im Winter-Semester hatte ich mich nicht einmal mit meinem

Buddy getroffen, es wurden leider nur ein paar Nachrichten ausgetauscht, was sehr schade war. Bei dem Tandemprogramm war es etwas anders: Ich hatte mich für das Programm angemeldet, und wir wurden in Dreier-Gruppen eingeteilt. Daraufhin folgten ein paar Treffen mit meinen Tandem-Partnerinnen und lange Gespräche in Restaurants und Cafés. Meine Tandem-Partnerinnen bemühten sich stets, auf Deutsch zu sprechen und halfen mir, wenn ich etwas auf Koreanisch sagen wollte. Außerdem half ich meiner Tandempartnerin ein bisschen bei der Bewerbung für ihr Auslandsjahr in Tübingen. Alles in allem war die SKKU eine gute Wahl und ich habe mich dort nicht nur wohl gefühlt, sondern auch viele neue Sprachkenntnisse in Koreanisch gewonnen.

Ein Teil meines Auslandsjahres bestand nicht nur aus Veranstaltungen an der SKKU, sondern ebenso aus vielen TUCKU-Veranstaltungen, z.B. dem Templestay in „Jingwansa“: Auf dieser Veranstaltung haben wir zuerst eine Tour über das Gelände bekommen und nebenbei Informationen über die Geschichte des Tempels erfahren. Danach haben wir meditiert, vegetarisches Essen ausprobiert und eine Teezeremonie abgehalten. Während der Tee-Zeremonie durften wir in Erfahrung bringen, dass die richtige Methode, Tee zu trinken, mit Selbstrespekt verbunden wird. Am Ende haben wir auch schöne Geschenke bekommen, die uns an den schönen Tag erinnern sollten. Eine weitere Veranstaltung war der Besuch im Kimchi-Museum in Seoul: An diesem Tag durften wir auch an der Führung durch das Museum teilnehmen und dabei über die Zubereitungsweise, Geschichte und verschiedenen Arten des Kimchi neue Kenntnisse gewinnen. Danach durften wir selbst im Kimchi-Workshop Kimchi zubereiten und es schließlich nach Hause mitnehmen. Am 8. April 2023 besuchten wir das Seoul History Museum, das wir frei erkunden konnten. Nach dem Museum erhielten wir eine ca. 2-stündige Führung im „Changdeokgung“ Palast. Am Ende des Tages hatten wir ein gemeinsames Abendessen, das sehr lecker war. Die Andong-Fahrt war eine besondere Fahrt, da wir eine Nacht im Hotel übernachten sollten und eine begrenzte Teilnehmeranzahl hatte. Andong ist eine Stadt in Südkorea, die stark vom Konfuzianismus beeinflusst wurde und viel Tradition und Kultur vorweist. Wir konnten sehr viele verschiedene koreanische Gerichte ausprobieren und Stationen wie die „Dosan Confucian Academy“ betrachten. Zusätzlich konnten wir einen musikalischen Auftritt mit traditionellen koreanischen Instrumenten anschauen und ein Hanok Village erkunden. Das Großartige war, dass die Fahrt extra für uns organisiert wurde und alles für uns bezahlt wurde. Des Weiteren nahm ich auch an dem Alumni-Treffen an der Yonsei-University teil mit zwei Vorträgen und einer anschließenden Fragerunde, sowie einen Rundgang am „Deoksugung“ Palast. Welche Veranstaltung mir besonders in Erinnerung geblieben ist, ist die DMZ-Fahrt: Diese Fahrt gab uns die Möglichkeit, zur DMZ (Demilitarized Zone) zu fahren und uns die Grenze sowie die nordkoreanische Landschaft aus der „Cheorwon Peace Observatory“ zu betrachten. Mit einem Helm ausgestattet gingen wir durch einen Tunnel, und dessen Endstation lag lediglich 300 Meter von Nordkorea entfernt. Anschließend machten wir noch eine kleine Wanderung zum „Soi Berg“, wo wir eine wunderschöne Aussicht genießen konnten. Die Andong-Fahrt und die DMZ-Fahrt haben mich besonders geprägt, denn diese Fahrten verdeutlichen, dass Geschichte faszinierend sein kann und einen besonderen Einfluss auf die heutige Zeit nehmen kann. Wer also

interessiert an den Veranstaltungen ist und sich die Möglichkeit ergibt, sollte unbedingt an den Fahrten teilnehmen.

Insgesamt würde ich sagen, dass mein Auslandsjahr eine sehr interessante, spannende und großartige Reise war. Ich hatte viel Spaß an der SKKU und in den Sprachkursen habe viele neue Freunde aus verschiedenen Ländern wie China, Japan, Frankreich, Algerien und Vietnam kennengelernt. Die vielen Ereignisse und Veranstaltungen (z.B. das Feuerwerk-Festival) waren ein Ausgleich zum Unialltag, der manchmal durch die vielen Prüfungen anstrengend sein konnte. Ich konnte viele neue sprachliche Kenntnisse in kürzester Zeit gewinnen; sowie Kultur, Geschichte in Moderne in Seoul erleben und bin froh, diese Möglichkeit genutzt zu haben. Leider habe ich nicht viel Zeit in das Reisen investiert und habe während meines Aufenthalts nur Andong, Busan und Incheon besichtigen können. Ich denke jedoch, dass es nicht das letzte Mal gewesen sein, und würde mich sehr freuen, wenn ich Seoul und Korea bald wieder besuchen, oder gar mal dort leben und arbeiten könnte.